

## Kleiner Kratzer, grosser Aufwand

**Zuweilen ist es nicht einfach, einem Kunden oder einer zahlungspflichtigen Versicherung beizubringen, dass wegen einem Kratzer in der Tür, die ganze Seite des Wagens lackiert werden muss, um ein perfektes Resultat zu erhalten. Ein solches Vorgehen hat aber bestimmte Gründe.**

Beispiel aus der Praxis: Ein Kunde bringt uns einen Subaru STI WRX, lackiert in Perlglanz-Weiss Metallic mit einem Kratzer in der linken Hintertür. Das Resultat war eine Reparaturlackierung über die ganze linke Seite. Also Kotflügel vorne, beide Türen, Schweller, Seitenwand und Dachrahmen.

Grund war in diesem speziellen Fall, dass diese Lackierung in drei Schichten aufgebaut ist: Farbton, Perleffekt, Klarlack. Dabei ist die Schicht mit dem Perleffekt nicht voll deckend, eher eine Lasur. Deshalb war ein Beilackieren nur der angrenzenden Teile nicht möglich, da die Schicht mit dem Perleffekt sonst zu deckend geworden wäre, was optisch einen anderen Farbton zum Resultat gehabt hätte. Folglich musste die ganze Seite, also alle gleich stehenden Teile angrenzend zum beschädigten Karosserieteil neu lackiert werden. Mit „gleich stehend“ ist gemeint, alle senkrecht stehenden Teile. Der Grund ist der Lichteinfall, der auf alle senkrecht stehenden Teile immer gleich ist. Dadurch erscheint der Farbton dieser Teile optisch auch identisch (sofern er es wirklich ist) – die kleinste Farbdifferenz würde ins Auge springen. Anders verhält es sich mit ungleich zueinander stehenden Karosserieteilen wie z.B. Motorhaube und Kotflügel. Bei gleichzeitiger Betrachtung wird der Farbton dieser Bauteile immer unterschiedlich wahrgenommen. Dies weil der Lichteinfall auf diese Oberflächen anders ist.

### Applikationstechniken als weitere Herausforderungen

Es gibt andere Umstände als komplexe Effektlackierungen, die dem Autolackierer bei einer Reparaturlackierung einiges abverlangen. Und auch die führen dazu, dass nach einem Schaden mehr als nur das zu reparierende Karosserieteil lackiert werden muss:

- Aus ökonomischen Gründen wird der Farbauftrag in den Automobilwerken minimiert. Oft wird bereits die Grundierung in der Basisfarbe eingefärbt, damit der Farbton gar nicht mehr zu 100 Prozent deckend ausgeführt werden muss. Das erschwert die Reparaturlackierung, da Reparaturlacke so pigmentiert sind, dass sie stark deckend wirken.
- Ebenfalls um Material zu sparen wenden Autohersteller im Werk Lackiermethoden an, die in der Werkstatt nicht simuliert werden können. Dabei wirkt sich die Methode des Farbauftrages auch auf die optische Wahrnehmung des Farbtones aus. Dies gilt ganz speziell für Lacke mit Effekt-Pigment-Beimischung (Metallic, Perlglanz, Xirallic)

Fazit: Ein erfahrener Autolackierer kann jede Serienlackierung reparieren. Aber manchmal ist es aufgrund der Gegebenheiten ungleich aufwändiger, um zu einem perfekten Ergebnis zu gelangen.

Haben Sie weitere Fragen zu diesem Thema? Kontaktieren Sie uns am besten via E-Mail: [info@autohauser.ch](mailto:info@autohauser.ch).

Gute Fahrt wünscht Ihnen Thomas Hauser